

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

24.7.1880 (No. 174)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. Juli.

№ 174.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Ämtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich** unter dem 9. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden,

dem Kirchenrath Stefan Schringer in Emmendingen das Kommandeurekreuz zweiter Klasse und dem Dr. juris J. F. von Loubat in New-York das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich** unter dem 10. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Reichsbevollmächtigten für Pölle und Steuern bei Großherzogth. Zollverwaltung, Königlich Preussischen Geheimen Regierungsrath Keller-Holl, das Kommandeurekreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich** unter dem 6. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Postenführer Maximilian Schlemmer in Basel die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 17. Juli d. J. gnädigt geruht**, den Stationskontroleur Karl Alois Fejzler von Freiburg zum Güterverwalter bei dem Bahnamte Bruchsal zu ernennen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 23. Juli. Dienstag den 20. d. trafen Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Hamilton mit Tochter zum Besuch der Großherzoglichen Familie auf Schloß Mainau ein und reisten am Abend von da wieder ab.

Mittwoch den 21. empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog eine Deputation der tabakbauenden Gemeinden des Bezirks Heidelberg, bestehend aus den Herren Dr. Herth, Oberbürgermeister Bilabel von Heidelberg und dem Bürgermeister Sidmüller von Nuchloch, sowie eine Deputation der Tabakfabrikanten von Mannheim, bestehend aus den Herren Fabrikanten Maier, Thorbecke und Simon. Diese Herren wurden nach der Audienz zur Großherzoglichen Tafel gezogen.

Donnerstag den 22. ds. Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr kam Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin von Friedrichshafen auf Schloß Mainau an. Allerhöchstdieselbe gedenkt mehrere Tage im Kreise der Großherzoglichen Familie zu verweilen.

Berlin, 22. Juli. Der Kronprinz wird bei seiner am nächsten Montag beginnenden Flotteninspektion von dem Chef der Admiralität v. Stosch begleitet sein, wie dies bei militärischen Besichtigungen stets üblich ist. Von erheblichen Veränderungen in der Marine ist überhaupt keine Rede, und es zeugt von Unkenntnis der Verhältnisse, die bevorstehende Inspektion mit etwaigen Aenderungen in Verbindung zu bringen.

Der Besuch des Ministers Lucius beim Reichskanzler in Friedrichshagen ist ohne geschäftlichen oder politischen

Anlaß erfolgt, da Lucius früher schon zu Bismarck's Hausfreunden gehörte und oft dessen Gastfreundschaft genossen hat. — Die Gerüchte über eine zeitige Einberufung des preussischen Landtags sind unbegründet, da jetzt keine politische wichtigen Beschlüsse gefaßt werden können. Ebenso verhält es sich mit den Gerüchten über weitere Schritte auf dem Gebiete der preussischen Finanzreform.

Die ultramontanen Bestrebungen für eine Erweiterung der Akademie in Münster zu einer katholischen Universität sind gänzlich aussichtslos. — Das Gerücht, daß Unterstaatssekretär Dr. v. Mayr zum Staatssekretär für das Reichsland bestimmt sei, ist unbegründet; bisher ist ein Beschluß nicht einmal vorbereitet.

Berlin, 22. Juli. Der „Köln. Jtg.“ entnehmen wir Folgendes:

Der neue türkische Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Herr Wettendorf, bisher Oberpräsidialrath in Koblenz, hat, wie schon gemeldet, nach kurzem Aufenthalt Konstantinopel bereits wieder verlassen und sich nach Berlin begeben, um hier einen Stab von Beamten anzuwerben, mit denen er dann binnen Monatsfrist nach der Türkei zurückkehren wird. Dem Vernehmen nach werden drei Unterstaatssekretariate, die der Finanzen, des Krieges und des Auswärtigen, mit Deutschen besetzt werden. Welche Persönlichkeiten für die beiden letzteren Aemter ausersuchen sind, ist noch unbekannt. Der Vertrag des Herrn Wettendorf soll auf drei Jahre lauten, während welcher Zeit er 40,000 Frs. jährlich bezieht. In ähnlicher Weise werden auch die Verträge der anderen Herren lauten, unter denen sich sechs Generalstabs-Offiziere befinden. Im Zusammenhange mit diesen Berufungen deutscher Elemente zur Reformirung des türkischen Heer- und Verwaltungswesens steht jedenfalls auch die Ernennung des Generals Drigalsky Pascha zum Abthutanten des Sultans. Hr. v. Drigalsky (ein Vetter des gleichnamigen Generalleutnants und Kommandeurs der Kavaleriedivision des 15. Armeecorps) war, wie berichtet wird, ursprünglich preussischer Offizier und stand als Secondelieutenant in Mainz in Garnison. Jugendlicher Thätigkeit bewog ihn, die engen heimathlichen Verhältnisse zu verlassen und in die Fremde zu gehen. Nachdem er einige Jahre in Indien das dortige Militärwesen zum Gegenstande eingehender Studien gemacht, wurde er in Konstantinopel an der Kriegsschule als Militärlehrer angestellt und verheiratete sich dort mit einer Tochter des Generals v. Malinowsky (Emin Pascha), der früher als Hauptmann dem preussischen Heeresverbande angehört hatte. Drigalsky rückte schnell bis zum Obersten auf und wurde dann durch das Vertrauen der hohen Porte auf den schwierigen Posten des Präsidenten der internationalen Donauf Kommission berufen, welche Stellung er bis zum Ausbruch des türkisch-russischen Krieges mit Geschick und Takt verwaltete. Hiernach war er dem Auswärtigen Amte der Türkei zugetheilt, wurde mit mehreren schwierigen Missionen betraut und figurirte u. A. auch als Kandidat bei der Besetzung des Gouverneurpostens für Nitrumeien. Vor einigen Wochen erhielt er aus der Hand des Sultans selbst das Verat als Liva (Generalmajor). Mit gründlichen Kenntnissen der verwickelten orientalischen Verhältnisse verbindet Drigalsky Pascha eine

umfassende allgemeine Bildung, tüchtige Sprachkenntnisse, die feinen Umgangsformen der vornehmen Welt und eine seltene Liebenswürdigkeit des Benehmens. Die Familie des Generals lebt seit einigen Jahren in Dresden; eine seiner Töchter ist an einen Hauptmann verheiratet, von seinen Söhnen ist einer Offizier, einer Marinekadett. Als besonderes Zeichen der Huld hat übrigens auch der Dragoman der deutschen Botschaft, Herr Testa, vom Sultan eine sehr werthvolle, mit Diamanten besetzte Tabatière geschenkt erhalten.

Bekanntlich wird im September d. J. in Paris der internationale Patentkongress, besetzt von allen europäischen Staaten und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, zusammentreten. Wie wir hören, werden sich die Beratungen dieses Kongresses denjenigen des während der letzten Welt-Ausstellung in Paris stattgehabten Kongresses zum Schutze des geistigen Eigenthums anschließen. Damals wurden mehrere Resolutionen gefaßt, auf Grund welcher die in den einzelnen Ländern zu bildenden Komitès vorgehen sollten. Mit der Organisation dieser aus fünf Vertretern der Interessenten zusammenzusetzenden Komitès wurden von dem Kongress die auf demselben anwesenden Vertreter fremder Nationen beauftragt und so für Deutschland Professor Klostermann in Bonn, Ingenieur Pieper in Dresden und Geh. Regierungsrath Reuleaux in Berlin beauftragt. Im Dezember d. J. trat nun die Deutsche Sektion in Berlin zusammen, um über den von der französischen Sektion ausgearbeiteten Entwurf eines allgemeinen Industrieschutz-Vertrags sich schlüssig zu machen. So sehr von allen Seiten das Bedürfnis anerkannt wurde, zu einem internationalen Uebereinkommen zu gelangen, durch welches alle Kulturstaaten sich gegenseitig verpflichten, die Angehörigen der übrigen Staaten bezüglich des Schutzes der Patente, der Muster und Modelle, der Fabrikmarken und der Handelsfirmen den eigenen Staatsangehörigen vollkommen gleichzustellen, so gingen die Ansichten über die Opportunität eines bindenden Vertrags doch ziemlich weit auseinander. Nach eingehender Diskussion wurde schließlich der Antrag angenommen, obgleich der Abschluß eines Staatsvertrags zur Zeit und bei dem gegenwärtigen Stande der nationalen Gesetzgebung, sowie der Handels- und Zollgesetze, bezw. Verträge „nicht ohne Weiteres durchführbar erschiene“, doch in die Spezialberatung des von der französischen Sektion vorgelegten Vertragsentwurfs einzutreten. Letzterer, der sich auf den Patentschutz, den Markenschutz, den Markenschutz und den Schutz der Handelsfirma bezieht, zerfällt in zwei Theile, von denen der erste diejenigen Bestimmungen enthält, über welche nach Ansicht der französischen Sektion unter allen Nationen Einverständnis herrscht, der zweite Theil dagegen diejenigen Wünsche aufzählt, welche den Regierungen der verschiedenen Länder zur späteren Berücksichtigung empfohlen werden sollen. Der Entwurf fand in vielen Bestimmungen nicht die Zustimmung der Deutschen Sektion. Schließlich beschloß die Sektion, das Resultat ihrer Arbeiten der „commission permanente in Paris mit dem Ersuchen mitzutheilen, daß sie zunächst eine gemeinsame Sitzung von Delegirten der verschiedenen Landessektionen herbeizuführen suche und nur auf Grund von Vereinbarungen, welche von den gesammten Sektionen beraten sind, den Regierungen zu diplomatischen Verhandlungen Veranlassung gebe. Was nun die Stellung der Deutschen Reichsregierung zur Frage wegen internationaler Regelung des Patentwesens betrifft, so erfahren wir darüber, daß die Reichsregierung im Allgemeinen der Ansicht ist, daß es jetzt un-

## 6) Die Münchener Musteraufführungen.

Von Gustav Wacht.

Das neue Rathhaus in München ist ein herrlicher Bau, der, 1874 vollendet, sich den übrigen Monumentalbauten würdig anschließt, ja sie an echt deutscher Charakteristik vielleicht noch übertrifft. Unter diesem Prachtgebäude befindet sich eine Krypta, allwo unter gothischen Wölbungen, unter launigen Bildern und treffenden Sinnprüchen ein vorzüglicher Wein verabreicht wird, es ist der Rathhaus-Keller. Wir wollen nach Schluß der letzten Vorstellung, heute am Tage, des Daniel in diese Grube hinabsteigen, nicht um es mit Löwen aufzunehmen, sondern um bei einem Glas Nebenast die Erinnerungen an die letzten Gesamtdarstellungen zu rekapitulieren.

Unter welchen Zeichen wollen wir uns niederlassen? Hier steht geschrieben:

Wenn du ein gläub'ger Christ sein willst  
Glaub hier an unversälfchten Wein,  
Den frommen Glauben halt' stets feste,  
Denn Zweifler sind mir böse Gäste.

Darunter befinden sich die Zettel sämmtlicher Festspiele; sollte deren Platz abschließend so gewählt und damit auf die vielen kritischen Zweifler, die bösen Gäste aus Wien angespielt sein?

Sieh da! Ein glücklicher Zufall führt uns gerade an den Tisch, an dem zwei bekannte hiesige Kunst- und Theaterfreunde bereits Platz genommen haben; bravo, da werden wir allerlei hören können, denn was der „Musespaz“ nicht weiß, das weiß gewiß der „Apollonazi“. So nennt nämlich scherzhafterweise die vox populi das fünfsterliche Dioskurenpaar. Hören wir ein wenig zu.

„Ich weiß ganz positiv“, sagte der Eine, „daß die verschiedenen Zeitungsberichte, den bevorstehenden Direktionswechsel betreffend, aus der Luft gegriffen sind.“

„Das weiß ich eben so gut“, erwiderte der Andere, „ich verstehe aber nicht, wie man solchen Erfindungen Glauben schenken mag.“

„Fürst er legt die Direktion in Levisja nicht nieder, und jetzt, nachdem die That des Gesamt-Casspiels vollendet ist, denken weder der Generalintendant v. Verfall, noch der Direktor Postart daran, zurückzutreten.“

„Es scheinen sich einige Geselligkeitsluster hier zu befinden, die von Zeit zu Zeit sich den Spaß machen, von ihren wilden Enten steigen zu lassen.“

„Nun, was sagst du zu der Samstagsvorstellung des „Torquato Tasso“?“

„Sehr schön, Inszenirung und Dekoration wunderbar, allein man hätte bei der zwölften Vorstellung einem bereits stark ermüdeten Auditorium, bei der unmaßprehlichen Temperatur im Hause das Goethe'sche Schauspiel mit possenden Strichen verkürzen sollen.“

„Allerdings, fast vier Stunden einem doch eigentlich handlungsarmen Drama zu lauschen, war viel verlangt.“

„Ja, trotz der trefflichen Darstellung! Fräulein Brand hat in der Rolle der „Leonore von Ebe“ einen großen Erfolg errungen; sie wußte die duftige mädchenhafte Gestalt in allen feinen psychologischen Nuancen wiederzugeben und empfindungswahr auszusprechen. Die Scene mit „Tasso“ und „Leonore San Vitale“ waren von eminenter Innigkeit und unmittelbarer Wirkung.“

„Und Robert als „Tasso“ gab eine echte Kunstleistung, er verstand es, die seelischen Wandlungen und jähren Sprünge der Dichternatur tief-innerlich und maßvoll-äußerlich darzustellen. Robert ist ein sehr bedeutendes Talent.“

„Es spricht doch keiner die Verse schöner als Postart, man glaubt Musik zu hören, weich, einschmeichelnd quillt der Ton und dringt tief in das Herz.“

„Die schönen plastischen Bewegungen und die durchaus geistige

Beherrschung nicht zu vergessen, — sein „Montecchino“ ist muster-gültig.“

Die „Leonore San Vitale“ schlägt eigentlich nicht in das Fach von Frau Rosa Keller, allein sie wußte der lebenslustigen Gräfin ein so warmes, süßes Kolorit zu geben, daß sie auch in dieser Rolle reichsten Beifall fand.“

„Und Bernada als „Alphons“?“

„Um, hm! Geistig ganz gut, im Vortrag etwas geziert, Erscheinung imponant, aber ein so sprödes Organ und Taffo-Verle, — das stimmt, das klingt eben nicht.“

„Warst du am Sonntag bei der Vorstellung im Residenz-theater?“

„Ja, ich wollte mir die zu Gunsten der Berliner Künstler eingekauften „Jäger“ von Jffland nicht entgehen lassen.“

„Nun, die Frieß-Blumauer?“

„Unübertrefflich! Ueberhaupt was ich früher von ihr gesehen, war echt, wahr, vollendet, ich halte sie für die erste, bedeutendste Darstellerin in Deutschland.“

„Neben der Wolter?“

„Ueber der Wolter insofern, als sie stets gleichmäßig spielt, sie geht in ihren Rollen so vollständig auf, daß man das Schauspiel vergißt und im Leben zu sein glaubt, — während die Wolter stellenweise größer, genialer, aber sehr ungleichmäßig spielt, mitunter sogar recht matt.“

„Wie gesiel dir der „Maife“?“

„Krause hat auch diesmal gezeigt, daß er ein ganz hervorragender Episodenspieler ist, er kopirt zwar vielfach jetzt noch den großen Döring, allein sein echtes Talent wird sicherlich bald gänzlich eigene Wege finden, dazu sind bedeutsame Zeichen vorhanden. Bernada's „Oberförster“ dagegen entsprach nicht völlig meinen Wünschen.“

„Richtig, er vollerte allzu viel, forcirte sein Organ in den er-

möglich sei, ein internationales Gesetz über Erfindungspatente zu erwirken, und zwar wegen der zahlreichen Berührungspunkte des Gegenstandes mit den abweichenden Bestimmungen der Civil-, Handels- und Strafrechtsgesetzgebungen. Damit befreit sie jedoch keineswegs die Möglichkeit und Opportunität, im Wege der nationalen Gesetzgebung die wünschenswerthe thunlichste Gleichförmigkeit der einzelnen Gesetze anzubahnen, eine gewisse Anzahl allgemeiner Grundzüge auszuwählen, welche in die Gesetzgebung aller Länder aufgenommen werden können.

**München, 22. Juli.** Ueber den bereits gestern gemeldeten Unfall wird der „Allg. Ztg.“ heute telegraphirt: Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, erhielt der Wagen Sr. Majestät des Königs bei einer Spazierfahrt in der unmittelbaren Nähe des Schlosses Hohenchwangau durch ein unzeitig zugefallenes Begegner einen Stoß, durch welchen Kutscher und Diener vom Bode fielen und sich, jedoch ganz ungefährliche Verletzungen zuzogen. Seine Majestät blieben vollkommen unverletzt.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 22. Juli.** Eine Verständigung über die Flotten-demonstration gilt für unmittelbar bevorstehend. Nach der „N. Fr. Pr.“ findet in Pola bereits die Ausrüstung eines Schiffes hiezu statt.

**Kemberg, 20. Juli.** Die ersten Alarmnachrichten, welche die galizischen Behörden und das hiesige Amtsblatt über die bei Podwoczyska angeblich vorgekommene Grenzverletzung veröffentlicht hatten, scheinen erfunden zu sein. Die Grundlosigkeit der meisten Beschuldigungen ist nahezu erwiesen. Doch wird noch der Vorwurf erhoben, daß der russische Gendarmeriehauptmann aus Woloczysk an den österreichischen Gendarmen eine Bestechung versuchte, um die verhafteten russischen Unterthanen Loginski und Wasilewski nach Rußland zurückzuführen. Aber dies konnte noch nicht festgestellt werden, ebenso wie die Mittheilung eines israelitischen Propagators, daß Kapitän Radoszewski unmittelbar nach dem veruchten Ueberfall noch in Podwoczyska gesehen wurde. Radoszewski pflegt fast täglich in Podwoczyska einzufahren. Daß die russischen Kosaken nach dem von den österreichischen Soldaten abgewehrten Ueberfall in einem Separatrain nach der Grenze zurückgekehrt sind, konnte auch noch nicht konstatiert werden. Von einer Intervention des Ministeriums des Neupern ist keine Rede. (S. 3.)

### Frankreich.

**Paris, 21. Juli.** Die „Armée Française“, das militärische Wochenblatt Gambetta's, kündigt als Thatsache an, daß die französische Regierung auf Bitten Griechenlands sich entschlossen habe, eine militärische Mission, bestehend aus Offizieren aller Waffengattungen, nach Athen zu entsenden. Chef dieser Mission würde General Thomassin sein. Thomassin ist ein sehr geachteter und beliebter Offizier, auch in deutschen Kreisen. Er hat als Direktor der Infanterie im Kriegsministerium Gelegenheit gehabt, sein organisatorisches Talent auszubilden, und ist angeblich Kommandant der 2. Artilleriebrigade in La Fère, ein Posten, der ihm auf sein eigenes Gesuch gegeben ward. Wie viele Offiziere ihn begleiten werden, ist noch unbestimmt; jedenfalls aber ist die schon aufgetauchte Zahl 60 viel zu hoch gegriffen, vielmehr wird nur versichert, daß es sich um vier bis fünf Offiziere handle, mit deren Hilfe man hoffe, das griechische Heer in drei bis vier Jahren auf den Standpunkt der modernen Kampffähigkeit zu erheben. Der Unterschied in der Zahl ist wichtig, weil er die Bezugnahme auf Gegenwart und Zukunft bestimmt. Wenn Frankreich 60 Offiziere sendete, so wäre der Gedanke kaum zu unterdrücken, daß es sich um eine aktive Theilnahme derselben an einem demnächstigen Kampfe handle, während die Zahl sechs nothgedrungen eine Arbeit für die Zukunft in Aussicht stellt. Eine politische Kundgebung scheint vollständig ausgeschlossen. Die Griechen haben alle Ursache, den Franzosen dankbar zu sein, und schlan, wie sie sind, glauben sie diese Dankbarkeit am besten durch ein Kompliment an die Armee, die größte Errungenschaft Frankreichs seit zehn Jahren, abtragen zu

können. Daß die französische Armee nach ihrem Zusammenbruch im Jahre 1870 jetzt schon von einer europäischen Nation zur Lehmeisterin erwählt und um Instrukturen gebeten wird, ist eine der größten Schmeicheleien, die man Frankreich, und in besonderen Gambetta, der die Armee wie sein Schöpfkind verehrt, anthun konnte. In hiesigen politischen Kreisen bemüht man sich, zwischen den Franzosen, die nach Athen gehen, und den deutschen Offizieren und Beamten, die angeblich nach Konstantinopel gesandt werden sollen, einen ursächlichen Zusammenhang zu finden; indeß sollte man wohl der deutschen Politik so kleinliche Gesichtspunkte nicht zutrauen. Ob die französischen Offiziere eine wirkliche Mission bilden, wie die nach Japan gesandte, oder ob sie nach Weise der deutschen Offiziere in der Türkei mit Urlaub auscheiden, ist unbestimmt, obgleich die „Armée Française“ das erstere annimmt.

**Paris, 21. Juli.** Der „Allg. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Die deutsche Regierung hat heute hier mitgeteilt, die Nachricht, daß eine Anzahl deutscher Offiziere nach der Türkei gesandt worden, sei falsch; zwar habe die Pforte schon seit einigen Monaten dahin lautende Anträge gestellt, aber: erstens auf Veranlassung eines französischen Offiziers in türkischen Diensten, und zweitens habe sich bis jetzt kein deutscher Offizier gemeldet. Da nun jetzt das Gerücht ginge, daß die Pforte diese angeblichen Offiziere überbringe, um den Beschlüssen der Berliner Konferenz zu tragen, so werde Deutschland in keiner Weise den Uebertritt begünstigen, bis die Pforte sich gefügt habe.

**Paris, 22. Juli. (Telegramm.)** Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel vom 22. d.: der Fürst von Montenegro hat den Vorschlag der Pforte, eine Untersuchungskommission bezüglich des Seitens der Albanesen unternommenen Angriffes einzusetzen, abgelehnt und seinen Geschäftsträger angewiesen, Konstantinopel zu verlassen; letzterer wird wahrscheinlich morgen abreisen.

**Paris, 22. Juli.** Die französische Regierung hat wegen der Berufung deutscher Finanzbeamten und Offiziere nach Konstantinopel niemals Einspruch erhoben. Freinet bemerkte geprüchelt, Frankreich könne nur froh sein, wenn auf solche Weise Ordnung in die türkischen Finanzen gebracht würde. — Die Regierung hat beschlossen, das Kompetenzgericht in Sachen der Jesuiten baldigt einzuberufen. — Alle reaktionären und ultraradikalen Blätter klagen heute Gambetta an, den Krieg herbeiführen zu wollen durch die griechische Frage. Die „Gazette de France“ sagt, Gambetta habe geäußert, die griechische Frage wird meine schleswigsche Frage werden. Diese Zeitungen protestieren dagegen, daß man Frankreich in neue Abenteuer stürze.

**Paris, 22. Juli.** Trotz der offiziellen Erklärung, daß eine Anzahl französischer Offiziere nur zu ihrer wissenschaftlichen und technischen Ausbildung nach Griechenland abgegangen wäre, schreibt das Dufaure'sche „Parlement“:

Wie gemeldet wird, sollen fünfzig bis sechzig französische Offiziere unter der Leitung eines Generals nächstens nach Griechenland abgehen. Ist ihre Sendung eine offizielle? Sind sie von dem Kriegsminister einfach zu der Reise ermächtigt? Wie dem sein mag, so kann man sagen, daß, wenn fünfzig in Aktivität stehende Offiziere die Erlaubnis erhalten, vorübergehend in fremde Dienste zu treten, und ihnen für ihre Rückkehr ihr Grad und ihre Anciennitätsansprüche gesichert werden, ihre Reise den Charakter einer offiziellen Sendung erhält. General Thomassin und seine Gefährten sollen, wie man hört, das griechische Heer organisieren und unterrichten. Es wird hinzugefügt, daß dies zwischen dem König Georg und unseren Staatsmännern während des Aufenthalts dieses Monarchen in Paris verabredet wurde. Wir wissen nicht, was von diesem Gerücht zu halten ist; immerhin ist es noch nicht dementirt worden und hat es nichts Unwahrscheinliches. Es ist ganz natürlich, daß Griechenland sich am Vorabend eines Konflikts, den die Anstrengungen Europa's schwerlich werden abwenden können, sich um den Beistand Frankreichs bewirbt. Es kennt die Gesinnungen, die unser Land ihm von jeher bewahrte. In dem Zweikampfe, den es seit einem halben Jahrhundert gegen das ottomanische Reich besteht, hat es jederzeit auf die

Unterstützung unserer Diplomaten, unserer Minister, unserer Presse und unserer Literatur zählen können. Unserem Einflusse hat Griechenland es zu danken, daß ihm auf der Berliner Konferenz eine vortheilhaftere Grenzlinie bewilligt wurde, als es zu hoffen wagte. Aber es ist nicht damit gethan, daß es diese Grenze auf der Karte erhalten hat; wahrscheinlich wird es sie erobern müssen und wie soll man sich wundern, daß es im Augenblick der Vorbereitungen zum Kampfe seine Blicke abermals nach Frankreich richtet und wenn es von uns neue Beweise von Wohlwollen erwartet? Uebrigens wissen wir aus Erfahrung, daß wir keine Undankbare verpflichten würden. Unsere Leser können sich an anderer Stelle überzeugen, mit welchem Enthusiasmus Griechenland unser Nationalfest vom vorigen Mittwoch in seinen beiden Hauptstädten, Athen und Konstantinopel, begangen hat. War die Freude, welche die Griechen vor acht Tagen bezigten, der Dank für vergangene oder für zukünftige Dienste? Wir wollen das nicht unteruchen. Frankreich kann von solcher Sympathie nur gerührt sein und es bedarf keiner Kundgebungen, um auch ferner für die kleine, intelligente und tapfere Nation, zu deren Unabhängigkeit es das Seinige beigetragen hat, das lebhafteste Interesse zu empfinden.

Soll aber dieses Interesse sich durch die Sendung eines französischen Generals mit einem Gefolge von Offizieren äußern, welche thatsächlich für längere oder kürzere Zeit die Leitung des griechischen Heeres übernehmen werden? Man möchte es bezweifeln. Nichts ist natürlicher, als daß in Friedenszeiten ein großer Staat, wie der unsere, einem jungen Lande und einer im Werden begriffenen Armee einige Hauptleute und Lieutenants leiht. Wer aber behauptet, daß es sich jetzt darum handelt, der muß sich selbst oder Andere täuschen wollen. Jeder Tag, jede Stunde kann uns die Nachricht von einer Begegnung zwischen Griechen und Albanesen bringen. Ob die Türkei den Beschlüssen der Konferenz einen offenen oder einen heimlichen Widerstand entgegensetzt, der Kampf ist unausbleiblich, und bis jetzt wenigstens haben die Mächte noch keine Einmischung vereinbart. Wenn dies geschieht, so muß ihre Aktion eine gemeinschaftliche sein und sich am hellen Tage zeigen. Unser Land wünscht keineswegs, daß Amt eines Vollstreckers des Willens Europa's zu übernehmen. Eben so wenig will es Griechenland thun, was Rußland vor drei Jahren in Serbien that, als es die Freiwilligen des Generals Tschernajeff den Krieg gegen die Türkei eröffnen ließ. Frankreich liebt die Unterthanen des Königs Georg; es hat ihnen das bewiesen und wird glücklich sein, ihnen auch fernere Beweise leisten zu können; aber es liebt nicht die Abenteuer, am allerwenigsten die, in welche man es gegen sein Wissen stürzt. Es will nicht, daß seine Regierung es in Folge heimlicher Verabredungen auf krumme Wege, in eine Bahn stößt, wo es viel schwerer ist, stehen zu bleiben, als sie gar nicht zu betreten.

### Großbritannien.

**London, 22. Juli.** Heute soll in einem zu Schirpur abzuhaltenden Durbar die Anerkennung Abdurrahmans als Emir englischer Seits proklamiert werden. Der Rückzug des britischen Heeres aus dem nördlichen Afghanistan beginnt sofort. — Das für die Westminsterabtei bestimmt gewesene Denkmal des Prinzen Louis Napoleon wird auf Befehl der Königin in der Georgskapelle in Windsor aufgestellt werden. In den Vereinigten Staaten werden gegenwärtig sechsprozentige Schatzbons der „Frischen Republik“ an den Mann gebracht. Die „Gründer“ dieser Anleihe haben die Vorsicht gebraucht, die Bons den Obligationen der Vereinigten Staaten möglichst genau nachzubilden, und da das arme irische Volk, welches seine Ersparnisse darin anlegen soll, in der Mehrzahl der Fälle nicht lesen kann, so ist es nicht wahrscheinlich, daß der Aufdruck anderer Worte die Illusion verwischen könnte. Die irischen patriotischen Finanziers in den Vereinigten Staaten stehen überdies in etwas zweifelhaftem Kusse. So macht es ein Ausschuß, welcher in Philadelphia beauftragt ist, eine Unternehmung zusammenzutreten, den Verwaltern des O'Donovan Rossa-Plankler-Fonds zum Vorwurf, daß sie diesen Fonds seinen eigentlichen Zwecken entfremdet und zur Förderung der Agitation für Parnells Wahl in Irland verwandt haben.

### Rußland.

**St. Petersburg, 20. Juli, Abds.** Ein Privattelegramm

regten Momenten, und die Wirkung versagte.“

„Man sollte nicht glauben, daß ein Künstler so verschiedenartige Fächer spielen kann, wie es G a s e thut?“

„Ja, das ist eben auch G a s e. Wie hochernst und gewaltig war am Montag im „Egmont“ sein „Alba“, prächtige Maske, harter, kalter Ton.“

„Und wie sympathisch, wie empfunden spielte Robert den „Egmont“? Der bildschöne Kopf, die edle Gestalt; — die Liebes-scene zwischen ihm und Clärchen-Wessely war hübsch dargestellt.“

„Ja, Fräulein Wessely war vortrefflich im ersten Theil, die Scene, worin sie die Bittger zum Aufrubr überreden wollte, fiel dagegen etwas ab; vorzüglich, wie immer, war Frau Fried-Biumaner als Clärchens Mutter.“

„Der „Fetter“ des Hrn. Krause, der „Soest“ des Hrn. Oberländer, der „Zimmermann“ des Hrn. David mit boten recht charakteristische Bilder, der „Bradenburg“ des Hrn. Knorr befriedigte weniger.“

„Recht brav waren Häuffer als „Geheimschreiber“, Lange als „Rysum“ und v. Pindo als „Ferdinand“.“

„Friedmann's „Bansen“ war konsequent durchgearbeitet und dargestellt, allein so herb und unsympathisch aufgefaßt, daß die Figur dadurch verlor. Der jobiale Galgenhumor muß den schnapsduftenden Bagabunden menschlich-fremdlich gehalten, so ein hoblängiger Wühler wirkt abstoßend.“

„Bernbals „Oranien“ war eine durchaus sorgfältige künstlerische Leistung, aber einschneidend wirkte er nur mit dem warmen Auskust „Egmont“.“

„Die undankbare Rolle des „Marchiavell“ spielte Lewinsky recht schlicht und ruhig, — wie immer, und die auch nicht dankbare Partie der „Margarethe von Parma“ stellte Fräulein Ulrich dar, die ihr eigentümliche Noblesse und die feine Pointirung des Dialogs fanden guten Beifall und Hervorruf.“

„Wie gefiel dir die heutige, vierzehnte und letzte Gesamtdarstellung des „Wilhelm Tell“?“

„Sie bot ein gutes Ensemble, weil hauptsächlich die hiesigen Bühnenmitglieder darin beschäftigt waren, die Inszenierung zeigte den Meister B o s s a r t, und die dekorativen Landschaftsbilder waren von wunderbarer Schönheit, hauptsächlich der Külli.“

„Der „Gefler“ des Herrn S o l t h a u s war eine achtbare Leistung, dagegen wollte mich L e w i n s k y's „Attinghausen“ nicht ansprechen.“

„Nein, der ihm eigene Predigerton ermüdet auf die Dauer; wie hat dagegen Dr. F ö r s t e r den „Stauffacher“ markig und charakteristisch dargestellt.“

„Herr W e n g e l's „Walter Fürst“ konnte mich nicht befriedigen, zu wenig Kraft, zu wenig Innerlichkeit.“

„K r a s t e l's „Melchthal“ war eine Prachtleistung.“

„Ja, sein Talent ist ein echtes, — warm, frisch, packend und stets maßvoll; auch Frau E l m e n r e i c h spielte die „Bertha“ mit Innigkeit und voll Empfindung, schade, daß die Liebes-scene mit „Rudenz“ — K n o r r — in die Brüche fiel.“

„Herr K n o r r müßte noch sehr viel lernen, um einer solchen Rolle zu genügen.“

„Der R ä t h l i n g als „Tell“ erreichte einen guten Erfolg, leider stört das Ausstoßen mit der Junge anfangs, man gewöhnt sich jedoch daran; der Ton ist warm und der erste Theil der Rolle wirkte kräftig, während die Scene in der hohlen Gasse mit etwas matt erschien.“

„Ehr charakteristisch und wirkungsvoll waren die „Gertrude“ der Frau S t r a s m a n n, die „Armgarb“ der Fräulein U l l r i c h, der „Barciba“ des Herrn F r i e d m a n n.“

„Der Erfolg des Abends gestaltete sich zu einem glänzenden, die Darsteller wurden förmlich wiederholt und der Direktor B o s s a r t zum Schluß dreimal lärmlich gerufen.“

„Sie sind nun vorüber, die schönen Tage von Aranjuez.“

„Ja! Seien wir ganz ehrlich, sie gewährten wohl während der fünf oder sechs ersten Vorstellungen einen großen Genuß, später, als die Dage einen warmen Protasen aus dem Rufentempel gemacht hatte, verursachte die allabendliche Schaufstellung vierstündiger schwerer Tragödien eine nervöse Ueberreizung, und es wäre eine wohlthätige Abwechslung gewesen, wenn man statt der Shakespeare'schen Trauerspiele einige seiner Lustspiele gegeben hätte.“

„Allerdings! Der künstlerische Genuß wurde auch ferner noch dadurch etwas beeinträchtigt, daß es der Natur der Dinge nach unmöglich war, eine Einheit, ein richtiges Ensemble herzustellen. Mit einigen Proben läßt sich ein festes, innerlich verbundenes und sich ergänzendes Zusammenspiel nicht erreichen, ebensowenig, als sich die verschiedenen Spielweisen in ein paar Tagen technisch und geistig zusammenhaken lassen.“

„Trotzdem bot das Gesamtgastspiel für Jeden, der das Theater liebt, hauptsächlich aber für den Kenner ein außerordentliches Interesse, weil der gegenwärtige Stand der deutschen Schauspielkunst danach zu beurtheilen ist.“

„Ja, ja, es fehlt leider an Nachwuchs, — die Talente werden rar und rarer.“

„Und Mancher hat hier eine papiere Krone eingebüßt.“

„Mancher ist auch erst zur Geltung gekommen.“

„Soviel steht fest, eine große künstlerische That hat sich vollzogen, wenn auch hier, wie bei allem Irdischen, Schwächen und Mängel sich zeigten, so war doch der Erfolg des großen Ganzen ein außerordentlicher, ein gewaltiger.“

„Dafür sprechen allein schon die jeweils überfüllten Häuser, sowie der reiche Applaus, die stürmischen Hervorrufe.“

„Ehre dem Ehre gebührt! B o s s a r t hat gezeigt, daß er nicht nur ein darstellender Künstler, sondern auch ein artistischer Direktor allerersten Ranges ist; seiner eminenten Kraft und Ausdauer, seinem Ueberblick, seiner künstlerischen Begabung ist das Gelingen

des „Berliner Tageblattes“ meldet: Seit gestern früh hier die allerdings kaum glaubhaft klingende Nachricht, daß General Stobeleff mit einem Theile seiner Suite den Teufeln in die Hände gefallen und der General enthauptet worden sei. Eine also lautende Depesche soll am Samstag beim hiesigen Generalstabe eingelaufen sein. An verschiedenen Stellen wird diese Nachricht geglaubt, an anderen, woselbst man die Wahrheit wissen dürfte, entschieden bestritten; doch letzteres würde auch geschehen, wenn sie wirklich wahr wäre. — Die bereits gemeldete Beurlaubung des Finanzministers Greigh wird hier als sicheres Zeichen des bevorstehenden Rücktritts desselben angesehen. Der neu ernannte Gehilfe, Professor Bunge, dem die vorläufige Stellvertretung zufällt, wird als der definitive Nachfolger bezeichnet. Diese Neubestellung des Ministeriums der Finanzen würde, darüber herrscht hier nur eine Stimme, in ganz Rußland mit großer Sympathie aufgenommen werden. \* Aus St. Petersburg wird dem „Reuterschen Bureau“ unter d. 20. telegraphirt: „In Folge hier eingegangener Berichte aus China wird die Hoffnung gehegt, daß ein Krieg zwischen China und Rußland endgiltig abgewendet worden ist.“

### Badische Chronik.

b. Karlsruhe, 23. Juli. (Mittelrheinischer Verein der Badischen Techniker-Vereine.) In der 12. wissenschaftlichen Sitzung vom 30. Juni d. J. theilte Hr. Professor Baum ein Referat über die Beobachtungen mit, welche er auf den Berliner Riesfeldern und bei dem Bau der Gotthard-Eisenbahn zu machen Gelegenheit gehabt hatte.

Die Berliner Riesfelder wurden von der städtischen Verwaltung der deutschen Reichshauptstadt angelegt, um das aus dem Kanalnetz Berlins herrührende Kanalwasser bzw. die in demselben enthaltenen Dünge- und Düngestoffe nutzbar zu machen. Zu diesem Behufe wird das Kanalwasser aus den Kanälen durch Pumpwerke entnommen und vermittelst einer Druck-Rohrleitung nach den Riesfeldern geleitet.

Diese sind entsprechend dem Bedürfnisse, das ganze Jahr über das Kanalwasser zu verbrauchen, in verschiedene Abtheilungen getheilt. Eine erste Abtheilung dient der Sommerbewässerung, die Bodenfläche derselben ist durch eine Menge kleiner, in etwa 1,2 m Abstand von einander gezogenen Gräben durchfurcht, welche ständig von Kanalwasser durchströmt werden, während auf den Beeten zwischen den Gräben die Gewächse gepflanzt sind; diese Pflanzen (vorzugsweise Gemüße) kommen also selbst in feinerer Verührung mit dem Kanalwasser, welches lediglich durch Einsickern in den Boden zu ihren Wurzeln dringen kann.

Eine zweite Abtheilung dient ebenfalls dem Sommerbetriebe; die Pflanzen stehen dabei auf geneigter Fläche, welche periodisch in voller Ausdehnung durch entsprechende Staugraben mit Kanalwasser versetzt wird, wobei natürlich auch direkte Berührung der Pflanzen (Gras, Strauchgewächse) mit dem Kanalwasser eintritt.

Die dritte Abtheilung dient dem Winterbetriebe, da im Winter Pflanzen zur direkten Aufnahme der Düngestoffe nicht vorhanden sind, so geht man dabei so zu Werke, daß rings um die Unterabtheilung dieses Theiles der Riesfelder Dämme aufgeführt sind. Es werden die so gebildeten Teiche mit Kanalwasser gefüllt; das Wasser verdunstet während die Düngestoffe sich auf der Erde ablagern. Sodann wird wieder gefüllt u. s. f.

Im Frühjahr zeigt sich auf der Erdoberfläche eine Schlammkruste von einigen Centimetern Dicke, welche den Düngewerth des verbrauchten Kanalwassers enthält; dieser Rückstand wird untergepflügt und das Feld sodann in gewöhnlicher Weise mit Getreide bestellt.

Die auf den Riesfeldern gebauten Gewächse sind Futter- und Gartengewächse aller Art, und ist zu konstatiren, daß die Erzeugnisse von außergewöhnlichen Dimensionen und nur insoweit von etwas unkräftigen, wässrigerem Geschmacke sind, als überhaupt rasches Wachstum bedingt.

Da der Sandboden der Berliner Riesfelder in 1-2 m Tiefe über einer undurchlässigen Mergelschicht ruht, so mußte für künstliche Entwässerung gesorgt werden, welche das Wasser aus dem Erdreich ab- und einem Bache zuführt; dieses Wasser ist durch den Filtrationsprozeß, den es auf dem Riesfelde durchgemacht hat, aller schädlichen Substanzen entleibt, so daß es unbedingt als Brauchwasser verwendet werden kann.

Hierauf ging Redner zu dem zweiten Thema seiner Mittheilungen über, der Gotthard-Eisenbahn; in 1/2 stündiger Vor-

des Niesenwertes zu danken. Die Künstlergäste haben ihm heute Abend eine meterhohe Ehrensäule überreicht, woran eine silberne Melpomene thronete. Komm, auch wir wollen seiner heute gedenken und ihm zu Ehren einen Römer lesen.

„Gestatten Sie, meine Herren,“ — erlaubten wir uns einzuschalten, — „daß ein fremder Kunstfreund sich Ihnen anschließt und bei dem Klang der Gläser auch der gastfreien Stadt gedenkt, deren Ehr für das Schöne und Ideale sie zur ersten Kunststätte Deutschlands erhebt.“

„Wir leerten die Römer und drückten uns die Hände.“

„Leb' wohl, schönes Spathen!“

— Von einem merkwürdigen Naturspiel berichtet die „Neumärkische Zeitung“ aus Brenkenhofsdorf. Dort lebt ein 82 Jahre alter Ausgedingter P., welcher seit länger als zehn Jahren keinen Zahn mehr im Munde hatte. Seit einem halben Jahre empfand er Schmerzen im Gaumen, respektive in den Riefeln, und wer beschreibt sein Entsetzen, als er wahrnahm, daß sich im Laufe des letzten Winters in seinem Munde ein vollständiges neues Gebiß bildete: die Zähne sind allerdings nur klein, aber glänzend weiß und so brauchbar, daß ihr Besitzer damit jede harte Speise zerkauen kann. Das Blatt bemerkt dazu, daß ihm die Wahrheit der vorstehenden Mittheilung von amtlicher Seite bestätigt worden sei.

— Hana u, 22. Juli, 10 Uhr Vormittags. In Langendiebach hat in der Fabrik von Brüning u. Sohn eine Kessel-Explosion stattgefunden; das Gebäude wurde zertrümmert, viele Menschen blieben todt.

trage schilderte er unter Vorzeigung zahlreicher Zeichnungen die Nivellements- und Aligmentsverhältnisse, die Bauweise, die Art der Ausführung der wichtigsten Bauwerke, namentlich der zahlreichen Kunstbauten, und beschrieb schließlich eingehend die Konstruktion und Wirkungsweise der bei dem Bau des Pfaffenbrunnens-Tunnels in Anwendung gebrachten Brand'schen Geheims-Bohrmaschine, welche zugleich durch eine in natürlicher Größe ausgeführte Zeichnung veranschaulicht wurde.

Die Versammlung folgte dem sehr interessanten Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit und schloß sich dem von dem Vortragenden dafür ausgesprochenen Danke mit lebhafter Zustimmung an.

Nachdem hierauf der Vorstand über das mit der gegenwärtigen Sitzung ablaufende Vereinsjahr den Rechenschaftsbericht erstattet hatte, schritt die Versammlung zur Neuwahl des Vorstandes; gewählt wurden die H. Oberbaurath Sternberg, Maschineningenieur Bissinger, Architekt Dör.

A. Mannheim, 22. Juli. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen, der schon bei der Eröffnungsfeier seine höchste Befriedigung über die Pfalz-Ausstellung aussprach, behütete sein großes Interesse an derselben, indem er gestern in einer Audienz, welche der Generalsekretär Fischer bei Höchst demselben hatte, zu bestimmen geruhte, daß eine Reihe werthvoller Erzeugnisse der Gold- und Silberhandwerks-Kunst, Holzbildhauerwerke, venetianische Gläser, Eisenarbeiten, Glasmalereien, sowie eine Sammlung von Waffen zur Verfügung gestellt werden, die von Sonntag an aufgestellt sind. Ueberhaupt vergrößert sich die Ausstellung, wenn auch nicht räumlich, so doch in intensiver Art; die Zimmereinrichtungen sind jetzt vollendet, nur eine hart immer noch des Beginn der Arbeit. — An Abonnement sind jetzt gegen 60,000 M. eingegangen, auch die Tageskarten bringen einen erheblichen Betrag ein. — Die vom Stadtrath gestifteten Nebenabtheilungen für das Theater wollen sich nicht einstellen, da die meisten Besucher der Ausstellung die Stadt Abends wieder verlassen und die Mannheimer die frische Luft vorziehen. Hr. Franz Schönfeld ist zunächst auf zwei Jahre für die hiesige Bühne gewonnen. Mit dem Sänger Gum ist ein neuer Kontrakt auf 4 Jahre abgeschlossen und auch Frau Gum als Schauspielerin engagirt.

Emmendingen, 22. Juli. Der 35. Jahresbericht der höheren Bürgerschule zu Emmendingen ist so eben erschienen. Die Gesamtzahl der Schüler betrug am Schlusse des Schuljahres 57, darunter 10 auswärtige. Dem Bericht ist ein Programm des Vorstandes der Schule, Diakon Heinrich Maurer, beigegeben: „Nachweisungen über die Genealogie der Herren von Geroldsdorf.“

Aus Baden, 23. Juli. Gestern ist die Herzogin von Hamilton von Korbach kommend, in Konstanz eingetroffen und hat sich per Extrazug nach Ulm begeben, von wo sie nach Heiligenberg zum Besuch des Fürsten von Fürstberg fuhr. Die hiesige Dame wird am Abend wieder von da nach Konstanz zurückkehren.

Bei der gestern durch den Bürgerausschuß in Freiburg vorgenommenen Wahl eines Mitglieds in den Stadtrath wurde Hr. Kaufmann Wilhelm Fischer mit 60 Stimmen gewählt; Hr. Hanfbrühlant Karl Schwarz erhielt 35 Stimmen.

Das seit Ende Juni in Betrieb gesetzte Aktien-Schwimmbad in Sulzburg erfreut sich der lebhaftesten Benützung, so daß die Herren Aktionäre vergnügt ihre rentable Anlage betrachten können. Der geringe Preis von 10 Pfennig, sowie der Mangel einer solchen Einrichtung in der ganzen Umgegend macht die schön eingerichtete, geräumige Anstalt für Stadt und Land zu einer Nothwendigkeit. Am lebhaftesten ist das Treiben an Sonntagen, wo die jungen Leute der Umgegend oder an den Tagen, wo die Schuljugend, welche unentgeltlich badet, die Anstalt benützen, so daß der stille Wald verunruhigt auf das tolle Treiben schaut, das ihn in seiner Ruhe stört. Das herrliche Wetter begünstigt die Benützung des Establishments.

Das von Goldleisten-Fabrikant Neurer von Dinglingen angekaufte Anwesen in Ettenheim-Münster wurde, soweit es zum Betriebe des Bades gehört, an Alt-Kronenwirth Beck von Schweighausen verpachtet, welcher den Betrieb seinem Sohne, dem früheren Badwirth von Ettenheim-Münster, überläßt. Die Wiedereröffnung des Bades wird diesen Sonntag stattfinden.

### Vermischte Nachrichten.

— (Die Liebe und Verehrung für die Königin Luise), die sich wie ein heiliges Vermächtniß von Kind auf Kindeskind forterbt, zeigte sich wieder so recht deutlich am Todestage der unvergeßlichen hohen Frau durch die Wallfahrten der Berliner nach dem Denkmal im Thiergarten. Schon von den ersten Morgenstunden an sah man hier Männer und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung, die in stummer Betrachtung die Augen nach dem Bildnisse der edelsten aller Frauen richteten, das mit eigenartigem Zauber auf den Beschauer wirkt. Gerade an solchem Tage wird es zur vollsten Gewißheit, daß das gegenwärtig im prächtigsten Blüthenstadium strahlende Fleckchen Erde mit dem Ruinen-Denkmal dem Berliner eine geweihte Stätte ist, die er mit feierlichem Ernst und stiller Andacht betritt.

— (Saisische im Triester Hafen.) Aus Triest, 18. Juli, wird dem „N. N.“ geschrieben: Vorgestern war eben ein Taucher in seinem Sclaphander-Anzuge mit der Untersuchung des Rieles eines Schiffes unter Wasser beschäftigt, als er zu seinem großen Schrecken neben sich einen riesigen Hai fisch erscheinen sah, der den Taucher, welcher sich vollkommen ruhig verhielt, nicht zu bemerken schien, denn er umkreiste langsam den Schiffskörper und entfernte sich sodann. Nun gab der Taucher das Signal zum Hinaufziehen und oben angekommen fiel er vor Schrecken bewußtlos nieder.

### Nachricht.

Berlin, 22. Juli. (Telegramm.) Die „Post“ hört es als wahrscheinlich bezeichnen, daß der seitiger Oberpräsident von Schleswig-Holstein, v. Bötticher, der Nachfolger des Staatssekretärs Herzog in Straßburg werden würde.

Wien, 22. Juli, Abds. (Telegramm.) Der Kaiser verbleibt bis zum 20. August in Ischl; die Reise desselben

nach Schlessien ist aufgegeben. — Der galizische Landtag nahm eine Resolution an, wonach der jüdische Religionsunterricht in polnischer Sprache erfolgen soll. — Der Landtag der Bukowina ist heute geschlossen worden.

Mailand, 22. Juli, Abends. (Telegramm.) Zu dem Prozesse wegen Einwendung des Goldenen Stieges von Don Carlos wurde der Angeklagte Boet freigesprochen.

London, 22. Juli. (Telegramm.) Unterhaus. Hartington antwortete Dnslow, es scheine besser, die Aufklärungen über die Lage in Cabul und die Politik der Regierung bezüglich Afghanistan bis nach dem heute in Cabul stattfindenden Durbar zu verschieben; er hoffe, er könne sie nächsten Montag geben. — Unterstaatssekretär Dilke antwortet Wolff, er sei nicht informiert von einer Konzentration bulgarischer Truppen bei Jhtiman; die Schriftstücke über die unionistische Bewegung in Bulgarien und Osmellenen würden demnächst vorgelegt werden. Was den Schriftwechsel mit Rußland über die Einführung russischer Offiziere und Waffen auf der Balkanhalbinsel betreffe, so seien die russischen Mittheilungen ohne Zustimmung Rußlands nicht vorlegbar; es sei kein Grund, zu glauben, daß Rußland die Zustimmung verweigern werde.

Dilke antwortet ferner Dmay, die Antwort der Pforte auf die Kollektion sei bis heute Nachmittag noch nicht erfolgt. — Auf eine Anfrage Dawkins erwiedert Gladstone, er besitze keine definitive Information, daß Carl Zeilend als Kammerherr der Königin demissionirt habe.

(Schluß.) Anlässlich des Antrages auf Beratung des Berichtes über die irische Pächterentschädigungs-Bill beantragt Sullivan ein Amendement, durch welches ausgesprochen wird, daß die Bill nicht den von der Regierung beabsichtigten lobenswerthen Zwecken hinlänglich entspreche. Das Amendement wird mit 132 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Der Generalsekretär für Irland, Forster, beantragt ein Amendement, wonach das Limitum der Pachtzinsen, worauf die Bill anwendbar sein soll, auf den Jahreswerth von 30 Pf. St. festgesetzt wird. Dieses Amendement wird ohne Abstimmlung genehmigt, obwohl Gibson dasselbe bekämpft. Schließlich wird der Bericht angenommen und die dritte Lesung auf Montag anberaumt. — Die Regierungsvorlage betreffend die Creirung von Postanweisungen von 1 bis 20 Schilling wird ohne Abstimmung angenommen.

London, 23. Juli. (Telegramm.) „Reuters Bureau“ läßt sich aus Konstantinopel melden, der heutige Ministerrath habe die Antwort der Pforte auf die Kollektion genehmigt; die Antwort schlage den Mächten vor, im Prinzip anzunehmen, daß Larissa, Janina und Mezowo bei der Türkei verbleiben, auf dieser Basis Verhandlungen einzuleiten.

London, 23. Juli. (Telegramm.) „Daily News“ meldet aus Kabul: Die Regierung ließ bei der gestrigen Zusammenkunft afghanischer Häuptlinge erklären, die Königin habe Abdurrahman als Emir anerkannt. Die britischen Truppen würden sich demnächst in die durch den Vertrag von Gumbak bestimmten Grenzen zurückziehen. Die Häuptlinge nahmen diese Erklärung schweigend entgegen.

Konstantinopel, 23. Juli. (Telegramm.) Der russische Botschafter erinnerte an die Vollstreckung der Todesstrafe gegen Vasi Mochamed, den Mörder des Majors Kumerau.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 23. Juli 1880.

Staatspapiere.		Bahnaktien.					
4% Deutsche Reichsanleihe	100.87	Elisabeth-Bahn	165 1/2				
4% Preuß. Consols	101.—	Franz-Josef-Bahn	147.87				
4% Baden in Gulden	99.93	Galizier	237.—				
4% „ in Mark	100.56	Lombarden	70 1/2				
4% Bayern	100.25	Nordwestbahn	147.25				
4% Oesterr. Goldrente	75 3/8	Staatsbahn	242 1/4				
4 1/2% „ Silberrente	63 3/8	Prioritäten.					
4 1/2% „ Papierrente	62 1/4	Nordwestbahn Lit. A.	87.68				
(Rai-Kouss.)	62 1/4	Gotthardbahn I. III. Ser.	92 1/2				
6% Ungar. Goldrente	93 1/2	5% Oesterr. Südbahn	96.06				
5% Russ. Oblig. v. 1877	92 3/8	3% „ „	53 1/2				
5% „ „	92 3/8	5% Oest. Fr.-Staatsbahn	104.31				
6% Amerikaner v. 1881	102.81	3% „ „	76 3/8				
5% „ „ (Consols)	101 1/2	Loose, Wechsel und Sorten.					
Banken.							
Deutsche Reichsbank	150	5% Oesterr. Loose v. 1860	125				
Basler Bankverein	142.25	Ungar Loose	219.—				
Oesterr. Kreditaktien	241 1/8	Wechsel auf Amsterdam	169.30				
Darmstädter Bank	147 1/2	„ „ London	20.49				
Deutsche Effekten- u. W.-	133	„ „ Paris	80.93				
Bank	133	„ „ Wien	173.10				
Deutsche Handelsgesellsch.	122.37	Napoleonsd'or	16.18—22				
Disconto Commandit	175.50	Tendenz: fester.					
Reininger Bank	97 1/8	Berlin.					
Schaffhaus. Bankverein	94	Oesterr. Kreditaktien	482.50	Kreditaktien	278.20		
Wien.							
Deutsche Reichsbank	150	„ Staatsbahn	484.50	Lombarden	—		
Basler Bankverein	142.25	Lombarden	141.—	Anglobank	—		
Oesterr. Kreditaktien	241 1/8	Disconto-Commandit	176.20	Napoleonsd'or	9.33		
Darmstädter Bank	147 1/2	Reichsbank	—	Tendenz: flau.			
Deutsche Effekten- u. W.-	133	Laurahütte	124.60				
Bank	133	Rechte Oder-Uferbahn	146.50				
Deutsche Handelsgesellsch.	122.37	Tendenz: matt.					
Disconto Commandit	175.50	Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.					
Reininger Bank	97 1/8	Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.					
Schaffhaus. Bankverein	94	der meteorologischen Station Karlsruhe.					

Juli	Baro- meter.	Thermo- meter in C.	Wind- richt.	Witterung.	Bemerkung.
22. Morgs. 2 Uhr	748.9	20.6	74	N. bew.	Gewitter.
„ Nachts 9 Uhr	749.8	16.4	89	SEW. bedeck.	veränderlich.
23. Morgs. 7 Uhr	751.3	15.4	89	S. f. bew.	„

Verantwortlicher Redakteur:  
Georg Soli in Karlsruhe.

**Baden-Baden. — Conversationshaus.**  
 Sonntag den 25. Juli 1880, Nachmittags 3 Uhr:  
**Militär-Concert**  
 und  
**Luftballon - Auffahrt**  
 des berühmten Aeronauten Herrn **Carl Securius**  
 mit seinem Riesenluftballon «Deutsches Reich».  
**149. Auffahrt.**  
 Damen oder Herren, welche die Auffahrt mitmachen wünschen,  
 belieben sich baldigst bei der Curtaxe-Erheberstelle zu melden.  
 Passage-Preis 150 Mark.  
 Anfang der Füllung 2 Uhr. Auffahrt des Ballons ca. 5 Uhr.  
 Abends 8 Uhr:  
**Grosses Doppel-Concert**  
 des städtischen Cur-Orchesters, unter Direction von Herrn  
 Kapellmeister **Kennemann**  
 und der Kapelle des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments  
 Nr. 22, unter Direction von Herrn Kapellmeister **Rausche**.  
**Italienische Nacht**  
 mit Illumination des Conversationshauses und der Umgebungen mit  
 Gas und bunten Ballons.  
 Das städtische Cur-Comité.  
 X.18. Gönner. Th. Weib.

**Portland Cementwerk  
 Heidelberg**  
**Schifferdecker & Söhne**  
 empfehlen ihr Fabrikat von anerkannt  
 vorzüglicher Bindkraft bei stets gleichmässiger Qualität.  
 Die auf über 150.000 Tonnen jährlich erhöhte Productionsfähigkeit der Fabrik-  
 anlagen sichert die prompte Ausführung  
 auch der grössten Aufträge. (281/VI.) W.840.2.

**In der Serie gezogene:**  
 Gewinnziehung am Preis pr. St. Hauptgewinn  
 1. August Sachsen-Meinungen 7-st. Original-Lose à 100 M. 25715  
 31. Braunschweig 20-Jhr. " " 250 " 90000  
 1. Septbr. Hamburger 100-M. Vco. Staats-Original-Lose à 600 " 157500  
 Jedes dieser Lose muss in der Gewinnziehung mit einem Treffer  
 gezogen werden. Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass wir nur  
 gefällig gestattete ganze Original-Lose verkaufen, u. zw. in Cassa oder  
 auch auf Abzahlung. — Für den Vertrieb solcher Lose auf Abzahlung  
 werden solide und strebsame Agenten angestellt.  
**Bank- und Effekten-Gesellschaft**  
 Grünwald, Salzberger & Comp., Köln a. Rh., Hochstr. 103.

**Feldbergerhof,**  
 4310 Fuß, bad. Schwarzwald, bei St. Blasien, 4310 Fuß.  
 Hochwälder, Alpen, Fernsicht auf die Schweizer-Alpen, 20 Minuten  
 zum mildromantischen, fossilreichen Felssee (Gelegenheit zu fischen),  
 empfiehlt Domänen und Reichthümern bestens. Jährliche und  
 Jährliche Pensionen 5—6 Mark.  
 W.888.2. (112689Q) **Karl Mayer.**

**W.654.3. Karlsruhe.**  
**Pensionsanerbieten.**  
 In einer gebildeten Familie finden  
 noch zwei Knaben, welche die hiesigen  
 Lehranstalten besuchen, Aufnahme.  
 Strenge Aufsicht, freundliche Behand-  
 lung zugesichert.  
 Haus mit Garten in schöner, gesun-  
 der Lage.  
 Adr. unter N. 10 in der Expedition  
 dieses Blattes.

**Für Kapitalisten.**  
 W.991. Man.-Nr. 34. Es wird  
 ein Kapital von 4000 bis 5000 Mark  
 gesucht, gegen 10fache Sicherstellung  
 und 6% Zinsen. Nähere Auskunft er-  
 theilt der Suchende selbst und werden  
 Unterhändler verboten. Offerten an  
 Chiffre l. N. 21 befördert die Central-  
 Annoncen-Expedition **G. L. Danne  
 & Co.** in Karlsruhe, 8 Douglasstr. 8.

**Echt Hänsler'sche  
 Holzcementdächer**  
 fertigt mit 10jähriger Garantie nur  
 allein  
**C. Leber in Oberkirch.**  
 Diese Dächer sind flach, absolut  
 wasserdicht, von sehr langer Dauer  
 und können nicht vom Sturmwind  
 abgeworfen werden, sind beinahe  
 eben so billig wie Regeldächer.  
 Auch wird das Material zu billi-  
 gen Preisen von mir abgegeben und  
 Bezeichnung zum Selbstdecken ertheilt.  
 Lager in **Karlsruhe** und **Ober-  
 kirch.** (W.-Nr. 15397.) W.828.4.

**W.694.5. Kellner, feine Kellne-  
 rinnen, Köchinnen sucht der sofort  
 Urban Schmitt, Blauer (Schützen-  
 strasse 46) Karlsruhe.**

**Bürgerliche Rechtspflege.  
 Konturverfahren.**  
 X.14. Nr. 6190. Oberkirch. In  
 dem Konturverfahren über das Ver-  
 mögen des Bierbrauers Leopold Bö-  
 rger von Oberkirch ist zur Abnahme der  
 Schlussrechnung des Verwalters, zur  
 Erhebung von Einwendungen gegen  
 das Schlussverzeichnis der bei der Ver-  
 theilung zu berücksichtigenden Forderun-  
 gen und zur Beschlußfassung der Gläu-  
 biger über die nicht verwertbaren Ver-  
 mögensstücke der Schlusstermin auf  
 Donnerstag den 19. August 1880,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst  
 bestimmt, wozu alle Beteiligten vor-  
 geladen werden.  
 Schlussverzeichnis und Schlussrech-  
 nung nebst Belegen sind auf der Ge-  
 richtsschreiberei niedergelegt.  
 Oberkirch, den 19. Juli 1880.  
 Schneider,  
 Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts.

**W.984. Nr. 13.427. Mannheim.**  
 Durch Urtheil Großh. Landgerichts  
 Mannheim — Civilkammer I. — vom  
 14. d. Mts. wurde die Ehefrau des  
 Kaufmanns Richard Anton Presti-  
 nari in Mannheim, Maria Louise,  
 geborne Gollina, für berechtigt erklärt,  
 ihr Vermögen von demjenigen ihres  
 Ehemannes abzutrennen, was zur  
 Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt

gemacht wird.  
 Mannheim, den 14. Juli 1880.  
 Großh. Landgericht, Civilkammer I.  
 Die Gerichtsschreiberei.  
 Dr. C. L. e. m. m.

**Verköllertenverfahren.**  
 X.6. Nr. 16.998. Waldshut.  
 Mathä Pauber von Lutzingen, welcher  
 seit 2. März 1874 von Lutzingen ab-  
 wesend ist, hat bis jetzt keine Nachricht  
 mehr von sich gegeben.  
 Auf Antrag des Samuel und der  
 Justine Pauber in Lutzingen wird der-  
 selbe hiemit aufgefordert, sich  
 binnen Jahresfrist  
 darüber zu stellen oder von seinem Auf-  
 enthalt Nachricht zu geben, widrigen-  
 falls er für verköllert erklärt und die  
 Antragsteller in den fürsorglichen Besitz  
 seines Vermögens eingewiesen werden.  
 Waldshut, den 19. Juli 1880.  
 Der Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts:  
 Tröuble.

**X.5. Nr. 5998. Ettlingen.** Nach-  
 dem Ignaz Schmann von Bruchhausen  
 der dies. Aufforderung vom 18. Juni  
 v. J., Nr. 8017, keine Folge geleistet  
 hat, wird er für verköllert erklärt und  
 sein Vermögen seinen Erben, nämlich  
 Emilie, geborne Schmann, Ehefrau des  
 Eduard Küfer, und Theresie Schmann,  
 Beide von Bruchhausen, in fürsorglichen  
 Besitz gegeben.  
 Ettlingen, den 20. Juli 1880.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Gerichtsschreiber  
 Matt.

**Erbeinweisungen.**  
 X.9. Nr. 15.801. Engen. Die  
 Wittwe des Landwirths Franz Josef  
 Groß, Bertha, geborne Zepf, von  
 Möhringen, hat unterm 7. Juli 1880  
 um Einweisung in Besitz und Gewahr  
 der Verlassenschaft ihres Ehemannes  
 gebeten.  
 Großh. Amtsgericht hier wird diesem  
 Gesuch entsprochen, wenn nicht innerhalb  
 sechs Wochen  
 Einsprache hiergegen erhoben wird.  
 Engen, den 22. Juli 1880.  
 Der Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts:  
 J. Schaffauer.

**Erbschaften.**  
 W.997. Mühlburg. Josef Weinh-  
 ard, geboren zu Darlanden am 24.  
 August 1821, ist am Nachlasse seiner  
 am 13. Juni 1880 verlebten Schwester  
 Elisabetha, geb. Weinhard, gewesene  
 Ehefrau des Landwirths Karl Jakob  
 Böhrner in Darlanden erbrechtigt, sein  
 Aufenthalt aber unbekannt.  
 Derselbe wird deshalb zu den Erb-  
 theilungsverhandlungen mit dem Ver-  
 mögens-Empfangen mit Frist von  
 drei Monaten  
 anber vorgeladen, mit dem Anfügen,  
 daß in seinem Nichterscheinsfalle  
 die Erbschaft Denen wird zugetheilt  
 werden, welchen sie zuläufig, wenn der  
 Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls  
 nicht mehr gelebt hätte.  
 Mühlburg, den 22. Juli 1880.  
 Großh. bad. Notar  
 Mathos.

**Handelsregistererträge.**  
 W.981. Nr. 6029. Oberkirch.  
 Unter D. B. 110 des Firmenregisters  
 wurde eingetragen: Firma: Ludw. i-  
 g. Huber. Inhaber: Ludw. i-  
 g. Huber, Brauweinbrenner in Dypenau. Der-  
 selbe ist verheiratet mit Sophie, geb.  
 Brändler. Nach dem Ehevertrag vom  
 5. Mai 1860 wirt jeder Theil 25 fl.  
 in die Gemeinschaft ein, während alles  
 übrige, jetzige wie zukünftige Vermögen  
 mit den Schulden als verlegenchaftet  
 von der Gemeinschaft ausgeschlossen  
 wird.  
 Oberkirch, den 15. Juli 1880.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Stritt.

**Zwangsversteigerungen.**  
 W.993. Fahr.  
**Liegenschafts-Verstei-  
 gerung.**  
 In Folge richterlicher Ver-  
 fügung werden dem Barna-  
 bez Herrmann in Mauchen die nach-  
 bezeichneten Liegenschaften am  
 Donnerstag dem 5. August d. J.,  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 im Rathhause in Mauchen öffentlich  
 versteigert, wobei der endgiltige Zu-  
 schlag erfolgt, wenn der Schätzungs-  
 preis erreicht wird.  
 1. Bietel 31 Ruthen Ader und Re-  
 ten, taxirt zusammen M. 1905.  
 Dievon erhalten die Vollstreckungs-  
 gläubiger des Joseph Senft von  
 Mauchen und diejenigen des Wilhelm  
 Senft von dort mit der Auflage Nach-  
 richt, die Größe ihrer Forderungen  
 spätestens in dem Versteigerungstermine  
 hierher anzumelden und zu begründen,  
 damit sie bei Verweigerung des Erlöses  
 berücksichtigt werden können.  
 Zugleich werden dieselben auf die Be-  
 stimmungen in § 79 des Bad. C. G. B.  
 zu den R.-Z. Gesetzen aufmerksam ge-  
 macht, wonach die auf Grund der Ver-  
 weigerung geschene Zahlung des Stei-  
 gerungsschillings die Verweigerung des  
 versteigerten Guts von der Unterpfand-  
 last befreit.  
 Denselben wird auch aufgegeben, bis  
 zur Steigerung einen am hiesigen Ge-  
 richtsstitze wohnenden Zustellungsgewalt-  
 haber namhaft zu machen, widrigen-  
 falls alle weiteren Verfügungen mit der  
 Wirkung, wie wenn sie der Partei selbst  
 eröffnet wären, nur an der Gerichtstafel  
 angeschlagen würden.  
 Schliengen, den 3. Juli 1880.  
 Der Großh. bad. Notar  
 Kaiser.

**Etrafrechtspflege.  
 Ladungen.**  
 W.967. 2. Nr. 4671. Achern. Der  
 Referent Leo Herger von Oberachern,  
 26 Jahre alt, zuletzt in Oberachern,  
 dessen Aufenthaltsort unbekannt ist und  
 dem zur Last gelegt wird, als Wehrpflich-  
 tigen nach Acheria ausgewandert zu  
 sein, ohne von dieser seiner Auswanderung  
 seiner vorgelegten Militärbehörde  
 Anzeige erstattet zu haben — Ueber-  
 tretung gegen § 360 Ziffer 3 d. R.-St.-  
 G. B. — wird auf Anordnung des  
 Großh. Amtsgerichts Achern auf  
 Samstag, 4. September,  
 Vormittags 8 Uhr,  
 vor das Schöffengericht Achern geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
 derselbe auf Grund der nach § 472 der  
 St. P. O. von dem Königl. Landwehr-  
 Bezirkskommando zu Raftast ausge-  
 stellten Erklärung verurtheilt werden.  
 Achern, den 16. Juli 1880.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Steinbach.

**Fahndungsurlaube.**  
 X.13. Nr. 13.305. Karlsruhe.  
 Kindsmord in Baden betr.  
 Die Fahndung vom 13. ds. Mts.,  
 Nr. 12.637 (Beilage zu Nr. 166 der  
 Karlsruher Zeitung) wird zurückge-  
 nommen, da die Kindsmörderin ermit-  
 telt ist.  
 Karlsruhe, den 22. Juli 1880.  
 Großh. bad. Staatsanwaltschaft.  
 Pfeil.

**X.1. Philppsburg.**  
**Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher  
 Verfügung werden den  
 Erben Carl Hildenstab  
 Eheleuten von Philppsburg die nach-  
 bezeichneten Liegenschaften am  
 Montag dem 9. August d. J.,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 im Rathhause in Philppsburg öffent-  
 lich versteigert, wobei der endgiltige  
 Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungs-  
 preis oder mehr geboten wird.  
 Beschreibung  
 der Liegenschaften.  
 1.  
 An einem Bietel 1 Ruthe altes  
 oder 109 Ruthen 40 Fuß neues  
 Maß Garten in den Wall-  
 gärten 1 Gewann —  
 72 Ruthen 80 Fuß neubabisches  
 Maß an der Rothenthorstraße  
 neben Eugen Herr und Gewann-  
 weg und  
 19 Ruthen 37 Fuß altes oder  
 51 Ruthen 76 Fuß 49 Zoll  
 neues Maß Garten alda, neben  
 Eugen Herr, Gewannweg an  
 der Saalbach und Geschwister  
 Markreiter, worauf ein ein-  
 stöckiges Wohnhaus von Stein  
 mit gewölbtem Keller Gerberei  
 mit Stallung, Schöpfen mit  
 Schweinfällen erbaut sind,  
 taxirt zu . . . . . 6500

2.  
 36 Ruthen altes 97 Ruthen  
 6 Schuh 88 Zoll neues Maß  
 Ader im Oberfeld 1 Gewann  
 neben Gertrud Meischer und  
 Karl Hildenstab und  
 2 Bietel 10 Ruthen altes  
 oder 240 Ruthen 14 Schuh 70  
 Zoll neues Maß Ader im Ober-  
 feld 1 Gewann neben dem  
 vorigen Grundstück und Johann  
 Dahm 1., tax. zu . . . . . 1000  
 Summa 7500  
 Siebentaufendfünfhundert Mark.  
 Philppsburg, den 9. Juli 1880.  
 Großh. Notar  
 Wehrbach.

**W.669.2. Schliengen.**  
**Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher Ver-  
 fügung werden dem Barna-  
 bez Herrmann in Mauchen die nach-  
 bezeichneten Liegenschaften am  
 Donnerstag dem 5. August d. J.,  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 im Rathhause in Mauchen öffentlich  
 versteigert, wobei der endgiltige Zu-  
 schlag erfolgt, wenn der Schätzungs-  
 preis erreicht wird.  
 1. Bietel 31 Ruthen Ader und Re-  
 ten, taxirt zusammen M. 1905.  
 Dievon erhalten die Vollstreckungs-  
 gläubiger des Joseph Senft von  
 Mauchen und diejenigen des Wilhelm  
 Senft von dort mit der Auflage Nach-  
 richt, die Größe ihrer Forderungen  
 spätestens in dem Versteigerungstermine  
 hierher anzumelden und zu begründen,  
 damit sie bei Verweigerung des Erlöses  
 berücksichtigt werden können.  
 Zugleich werden dieselben auf die Be-  
 stimmungen in § 79 des Bad. C. G. B.  
 zu den R.-Z. Gesetzen aufmerksam ge-  
 macht, wonach die auf Grund der Ver-  
 weigerung geschene Zahlung des Stei-  
 gerungsschillings die Verweigerung des  
 versteigerten Guts von der Unterpfand-  
 last befreit.  
 Denselben wird auch aufgegeben, bis  
 zur Steigerung einen am hiesigen Ge-  
 richtsstitze wohnenden Zustellungsgewalt-  
 haber namhaft zu machen, widrigen-  
 falls alle weiteren Verfügungen mit der  
 Wirkung, wie wenn sie der Partei selbst  
 eröffnet wären, nur an der Gerichtstafel  
 angeschlagen würden.  
 Schliengen, den 3. Juli 1880.  
 Der Großh. bad. Notar  
 Kaiser.

**Zwangsversteigerungen.**  
 W.761.2. Karlsruhe.  
**Liegenschafts-Verstei-  
 gerung.**  
 Freitag den 6.  
 August d. J., Nach-  
 mittags 2 Uhr, werden im Rathhause  
 zu Spöck dem Friedrich Paulus von  
 da die unten erwähnten Liegenschaften  
 der Gemartung Spöck in Folge richter-  
 licher Verfügung einer öffentlichen Ver-  
 steigerung ausgesetzt und als Eigen-  
 thum endgiltig zugeschlagen, wenn we-  
 nigstens der Schätzungspreis erreicht  
 wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 1. Schätzungspreis  
 Lagerb. Nr. 5478. 7 Ar 70 M.  
 Meter Ader in den Herrenäcker 200

2.  
 Lagerb. Nr. 4634. 6 Ar 30  
 Mtr. Ader im Heiligenhausleins-  
 feld . . . . . 200

3.  
 Lagerb. Nr. 3255. 13 Ar 17  
 Meter Ader in den Krautgarten-  
 äcker . . . . . 200

4.  
 Lagerb. Nr. 600. 3 Ar 92  
 Mtr. Wiese in den Aumiesen . . . . . 200

5.  
 Lagerb. Nr. 3536. 10 Ar 40  
 Mtr. Ader in den Haseläcker . . . . . 250

6.  
 Lagerb. Nr. 4403. 7 Ar 92  
 Meter Ader in den Lochäcker . . . . . 100

7.  
 Lagerb. Nr. 2613. 9 Ar 77  
 Mtr. Ader in den Kobenäcker . . . . . 200

**Verm. Bekanntmachungen.**  
 X.15. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**  
 Während der Dauer der Bau-  
 und Gewerbeausstellung in Waldkirch wird  
 an jedem Sonntag im Anschluß an den  
 Personenzug 15 der Hauptbahn (in  
 Denzlingen um 11<sup>12</sup> Vormittags) ein  
 Extrazug von Denzlingen nach Wald-  
 kirch eingelezt, zu dessen Benutzung die  
 gewöhnlichen Billete nach Waldkirch be-  
 rechnen.  
 Karlsruhe, den 23. Juli 1880.  
 General-Direktion.

**X.21.1. Freiburg.**  
**Submission auf  
 Fourage-Lieferung.**  
 Die Lieferung des Bedarfs an Fou-  
 rage für die Dragoner-Regimenter Nr.  
 14 und 21 während der diesjährigen  
 Herbstübungen bei Billingen in der Zeit  
 vom 10. bis incl. 29. August er. soll im  
 Wege der öffentlichen Submission an  
 den Mindestfordernden vergeben werden.  
 Es ist hierzu Termin auf den 30.  
 Juli er., Nachmittags 4 Uhr, im  
 Bureau der unterzeichneten Behörde,  
 Karlsruhe, 13, anberaumt.  
 Das Maqaam wird voraussichtlich  
 in Billingen etabliert werden.  
 Die speziellen Bedingungen, sowie die  
 näheren Angaben über Zeit und Um-  
 fang u. der Lieferung sind in unserem  
 Bureau, Karlsruhe, 13, einzusehen, auch  
 gegen Erstattung der Kopialien dort  
 uns zu erlangen.  
 Vor Abgabe der Offerte sind die Be-  
 dingungen von den Unternehmern, zum  
 Zeichen des Einverständnisses mit dem  
 Inhalt, zu unterzeichnen, resp. ist eine  
 bindende Erklärung hierüber schriftlich  
 abzugeben.  
 Zuverlässige cautionfähige Unter-  
 nehmer, welche sich im Termin über  
 ihre Leistungsfähigkeit u. durch auten-  
 tische Atteste auszuweisen haben, werden  
 aufgefordert, versiegelte Preis-Offerten  
 mit der Aufschrift  
 „Submission auf Fourage-Lieferung“  
 an uns portofrei einzuliefern.  
 Im Submissionstermin ist eine  
 Probe-Offerte versiegelt — mit Auf-  
 schrift versehen — vorzuliegen.  
 Freiburg, den 22. Juli 1880.  
 Intendantur der 29. Division.

**Zwangsversteigerungen.**  
 W.761.2. Karlsruhe.  
**Liegenschafts-Verstei-  
 gerung.**  
 Freitag den 6.  
 August d. J., Nach-  
 mittags 2 Uhr, werden im Rathhause  
 zu Spöck dem Friedrich Paulus von  
 da die unten erwähnten Liegenschaften  
 der Gemartung Spöck in Folge richter-  
 licher Verfügung einer öffentlichen Ver-  
 steigerung ausgesetzt und als Eigen-  
 thum endgiltig zugeschlagen, wenn we-  
 nigstens der Schätzungspreis erreicht  
 wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 1. Schätzungspreis  
 Lagerb. Nr. 5478. 7 Ar 70 M.  
 Meter Ader in den Herrenäcker 200

2.  
 Lagerb. Nr. 4634. 6 Ar 30  
 Mtr. Ader im Heiligenhausleins-  
 feld . . . . . 200

3.  
 Lagerb. Nr. 3255. 13 Ar 17  
 Meter Ader in den Krautgarten-  
 äcker . . . . . 200

4.  
 Lagerb. Nr. 600. 3 Ar 92  
 Mtr. Wiese in den Aumiesen . . . . . 200

5.  
 Lagerb. Nr. 3536. 10 Ar 40  
 Mtr. Ader in den Haseläcker . . . . . 250

6.  
 Lagerb. Nr. 4403. 7 Ar 92  
 Meter Ader in den Lochäcker . . . . . 100

7.  
 Lagerb. Nr. 2613. 9 Ar 77  
 Mtr. Ader in den Kobenäcker . . . . . 200

8.  
 Lagerb. Nr. 2724. 8 Ar 14  
 Mtr. Ader in den Storchengäcker . . . . . 40

9.  
 Lagerb. Nr. 771. 8 Ar 68  
 Mtr. Ader in der Au . . . . . 175

10.  
 Lagerb. Nr. 88. 2 Ar 59 Mtr.  
 Ortsetter, worauf die Hälfte einer  
 einstöckigen Behausung, halbes  
 Scheuer, Stall, Schweinfälle  
 steht . . . . . 1000  
 zusammen 2565  
 Karlsruhe, den 6. Juli 1880.  
 Der Großh. Vollstreckungsbeamte:  
 Hagenunger,  
 Notar.

**W.808.3. Nr. 1879. Pforzheim.**  
**Stelle für einen Arzt.**  
 Für die Großh. Heil- und Pflege-  
 Anstalt zu Pforzheim wird ein Hilfs-  
 arzt gesucht, welchem ein jährlicher  
 baarer Gehalt von 1200 M. nebst freier  
 Station (Kost, Wohnung, Holz, Licht  
 und Wäsche) geboten wird.  
 Bewerber wollen sich innerhalb 14  
 Tagen melden bei der,  
 Pforzheim, den 14. Juli 1880,  
 Direction  
 der Großh. bad. Heil- u. Pflege-Anstalt.  
 Dr. Fischer.